

W.: Vier- und zweihändige Klaviermusik (21 Sonaten, Variationen, Rondos, Polonaisen usw.); Chöre; Lieder; Klavierschule, 1813.

L.: *Abert; Čerňašák-Stědroň-Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Eitner; Frank-Altman; Riemann; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Masaryk 4; Otto 16; Mähr.-schles. Heimat, 1960, S. 69.* (Antonicek)

Lautenburg Sigmund, Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. * Pest, 11. 9. 1851(2); † Marienbad (Marianské Lázně, Böhmen), 21. 7. 1918. Sohn eines Fabrikanten; genoß eine sehr sorgfältige Erziehung, absolv. das Gymn. in Wien und trat dann in das Bankgeschäft ein. Bereits zwei Jahre später aber debut. L., gefördert und ausgebildet von den Schauspielern A. v. Sonnenthal und Ujházy, am 16. 12. 1871 in Neusohl (Slowakei) als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ als Schauspieler. Nach seinem Militärdienst spielte er „erste Intriganten und Charakterrollen“, u. a. 1873/74 am Urania-Theater in Hamburg, 1874/75 in Barmen, 1876/77 in Elberfeld, 1875/76 am Dt. Theater in Pest, 1877/78 in Jena, 1878–80 am Ostend-Theater in Berlin, unter Laune 1880/81 am Wr. Stadt-Theater und 1881/82 in Stettin. Schon seit seinem Jenaer Engagement auch als Regisseur tätig, wurde L. 1882 Dir. des Elysium-Theaters in Stettin, 1883 des Dt. Theaters in Amsterdam, 1884 des Tivoli-Theaters in Bremen, 1885 des Lübecker Stadttheaters und 1886 des Residenz-Theaters in Hannover. 1887–1904 leitete L. (1897/98 unterbrochen durch eine Dions.-Tätigkeit am Neuen Theater in Berlin) das Residenztheater in Berlin. Unter seiner fachkundigen und allen neuen Strömungen aufgeschlossenen Leitung wurden in diesen Jahren am Residenz-Theater neben französ. Gesellschaftsstücken u. a. auch Tolstoi, Strindberg, Ibsen und Halbe aufgeführt. So hat er als erster in Deutschland Halbes „Jugend“ und Ibsens „Wildente“ aufgeführt. 1907 übernahm L. die Dion. des Raimund-Theaters in Wien, die er aber trotz künstler. Anerkennung bereits nach 6 Wochen auf Grund finanzieller Schwierigkeiten zurücklegte. 1915/16 organisierte und leitete er Frontgastspiele in Polen und Rußland. Im Winter 1917/18 stand L. im Rahmen eines Ehrengastspiels am Berliner kgl. Schauspielhaus das letzte Mal auf der Bühne. L. war auch als Übersetzer französ. Bühnenstücke tätig.

Hauptrollen: Franz Moor; Shylock; Richard III.; Lear; Nathan; Marinelli; Muley Hassan; Mephisto; Hjalmar Ekdal; etc.

L.: *Erinnerungen, in: Das Theater, Jg. 6, 1925, S.*

122 ff.; N. Fr. Pr. vom 29. 4. 1907; N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 23. 7. 1918; Die dt. Bühne, H. 31/32, 1918; Dt. Bühnenj., 1919, S. 133; J. Bettelheim, Ein Rückblick zum 20. Jahrestage der Bühnenleitung L.s., 1909; Eisenberg; O. G. Flügg, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Dt. Theaterlex., hrsg. von A. Oppenheim und E. Götke, 1889; Rub; Katalog der Porträt-Smlg.; Wer ist's? 1909; Das geistige Ungarn; Réval 12, 20; Smlg. Mansfeld, Wien. (Futter)

Lauterer Jakob, Wundarzt und Freiheitskämpfer. * Blaiken b. Scheffau (Tirol), 29. 7. 1777; † Pfunds (Tirol), 17. 5. 1861. Sohn eines später in Hall i. Tirol ansässigen angesehenen Oberarztes, zeichnete er sich, kaum 20 Jahre alt, als gewählter Hptm. der Schützenkomp. Kastelruth am 2. 3. 1797 im Gefecht bei Verla am Ausgang des Cembratales bei der Abwehr eines französ. Angriffes aus und leistete in der Folge als Feldarzt Dienste. 1799 beteiligte er sich an der Verteidigung Tirols, zuerst als Feldarzt bei der freiwilligen Scharfschützenkomp. des Obst. Gf. Saurau, dann als Hptm. der Scharfschützen aus Hall und den Gerichten Thaur und Rettenberg. Auch die Erhebung von 1809 machte er zum Teil als Hptm. der Schützenkomp. von Pfunds, zum Teil als Feldarzt mit. Nach Beendigung der Kämpfe wirkte er als Wund-, aber auch als gesuchter Leibarzt bis in sein hohes Alter in Pfunds.

L.: *Tiroler Anzeiger vom 10. 1. 1935; (Tiroler) Volks- und Schützenz. vom 9.–23. 3. 1855 und 27. 5. 1861; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; J. Hirn, Tirols Erhebung i. J. 1809, 1909, S. 425.* (GschlieBer)

Lauzi Giovanni, Politiker. * Calcababbio (heute Lungavilla, Lombardei), 7. 1. 1800; † ebenda, 31. 10. 1885. Stammte aus einer adeligen Familie; stud. an der Univ. Pavia, Dr. jur.; 1856–58 Bürgermeister von Pavia. 1860–83 Senator des Königreichs Italien. Nach dem 3. Unabhängigkeitskrieg (1866) übernahm er für kurze Zeit die Präfektur von Udine, 1870 Präs. der Komm. für die Liquidation des Kirchenvermögens in Rom.

L.: *J. Sarit, Il Parlamento Subalpino e nazionale, 1896, S. 574; Manuale parlamentare, 1934, S. 310; Elenchi storici e statistici del senato del regno 1848–1937, 1937, S. 120; A. Tasca, Personaggi noti ed ignoti nella storia e nella cronaca di Pavia, 1951, S. 390.* (Brignoli)

Laužil Karl, Architekt. * Wien, 27. 2. 1842; † Graz, 12. 10. 1902. Stud. an der Techn.-Hochschule Wien und an der Architekturabt. der Wr. Akad. der bildenden Künste, wo er den Gundel-Preis erhielt. 1867/68 war er in den Ateliers Denzinger in Regensburg und bei Fr. v. Schmidt in